

SALOMON HERMANN MOSENTHAL, GEDICHT „MOZART“ FÜR DIE MOZART-
SOIRÉE DES HERRN HASLINGER
WIEN, NACH 1842

Mozart

Gedichtet für die Mozart=*Soire* des Herrn *Haslinger*
von Mosenthal.

5

war am längsten Tag. In weiter Ferne
Zerfloß die Nacht in lichte Wolken schon.
Da sammelten sich all die goldnen Sterne
Im Himmel vor des ew'gen Vaters=Thron.

10

standen sie gereiht im weitem Kreise
Und feyerten den Herrn mit Jubelschall
Er trat hinzu und küßte jeden leise
Und neues Leben strömte durch das All.
trat ein Stern hervor vor allen andern

15

Im Auge einer Thräne Silberschein.
„O Vater! laß mich hin zur Erde wandern
Laß mich einmal ein Mensch mit Menschen sein.

„Sie rühren mich! sie sind so reich an Leiden

20

Und so genügsam mit dem kargen Glük
Ich möchte Ihnen einen Trost bereiten:
O laß mich ziehen, ich kehre bald zurück.“
sei gewährt! versetzt der Herr der Erden,
Zieh hin mein Stern, und werde Mensch wie sie!

25

Willst Du ein Trost den Staubgebornen werden
So lehre sie die heil'ge Harmonie!

liebend Stern sich hier um Sterne dreht

Wie nicht der Mond die schönre Sonne haßt

30

Wie nur ein Wohllaut durch die Sphären wehet
Wie liebend ein *Accord* die Welt umfaßt.

hin mein Stern! und heile und versöhne

Durch deine Töne jener Erde Pein

Du bist der Auserwählte meiner Söhne

35

Drum soll dein Name – *Amadeus* sein!

hin und trage mit der Erde Leiden

Doch wenn der Schmerz gewaltig Dich durchglüht

Dann greife mächtiger in deine Saiten

Denn nur aus Schmerzen blüht das wahre Lied.
40 hin! und fühle mit der Erde Wonnen
Doch wenn vor Freude Dir der Busen schwillt
Dann laß ihn fließen den geweihten Bronnen
Der leidend aus des Herzens Tiefen quillt.
weinen wird der Schmerz mit deinen Tönen
45 Und jubeln wird mit deinem Lied die Lust
Ach Alles was die Menschen sich ersehnen
Ach Alles fließt aus eines Sängers Brust.
hin! mein Stern! nach kurzem Erdenleben
Wirst Du für jene Erde untergeh'n,
50 Um in den Himmel wieder Dich zu heben;
Denn dort vergehn heißt hier auferstehn.
hörst du's rufen dann in lauten Chören
Und rauschen Aeolsharfen durch die Luft:
Das sind die Brüder, welche Dein begehren,
55 Das ist des Vaters Stimme die Dich ruft.
sprach der Herr; und still in sich verloren
Versank der Stern am blauen Himmelszelt.
Da ward auf unserm Stern ein Mensch geboren,
Und *Amadeus* nannte ihn die Welt.
60 ört ihr den Ton der mächtig zu uns dringet,
Der wie der Sturmwind durch die Lüfte rauscht?
Das ist das Lied das *Amadeus* singet
Dem Zug der Wolken hat er's abgelauscht.
hört Ihr klagen jetzt so schmelzend leise
65 Die Gluth der Liebe, heimlich angefacht?
Ach das ist uns'res Mozarts Zauberweise
So flüstert Stern mit Stern in stiller Nacht.
wie so harmlos kann der Sänger kosen
Und wie so heiter kann sein Liedchen sein!
70 So spielen dort die Engellein mit Rosen
Und hüpfen heiter goldnen Wölkchen drein.
wenn der Schwelger der Vergeltung Strafe
Im Taumel seiner Sinne schnöd verhöhnt;
Da donnert ihn die *Tuba* aus dem Schlafe
75 Und mahnt ihn – daß der Grund der Erde dröhnt.
hat der Meister treulich fortgestrebet
den kurzen Tag, den man das Leben heißt,
Viel tausend Herzen hat er neu belebet
Und mit sich selbst versöhnet manchen Geist
80 hat genoßen, was die Erde bietet

Die reichen Leiden, und das karge Glück
Jetzt hat das Menschenleben ihn ermüdet
Nach seiner Heimath sehnt er sich zurück.
hebt den Blick sehnsüchtig in die Weiten
85 Wo freundlich Sternlein neben Sternlein glüht –
Da greift er einmal noch in seine Saiten
Und dichtet sich sein eignes Schlummerlied,
Requiem. Er hebt mit stillen Zähnen
Den Blick zum lichten Vaterhaus empor.
90 Da glaubt er selbst sein eignes Lied zu hören
Bekannte Klänge schlagen an sein Ohr.
immer lauter rauscht es durch die Sphären,
Wie Orgelton, der durch die Lüfte zieht
Sie singen ihm in tausendstimmigen Chören
95 Sein *Requiem* – sein Schlummerlied.
scheint des Sängers Blick sich zu verklären
An seine Stirne spielt ein Kranz von Licht
„Das sind die Brüder, welche mein Begehren!“
So ruft der Meister, und sein Auge bricht! –

100

trugen ihn empor zu jenen Fernen
Wo mildre Töne durch die Lüfte weh'n.
Ihr sucht sein Grab? – o sucht es bei den Sternen! –
Denn hier vergeh'n heißt droben auferstehn!

105